



Die Beteiligten blicken mit Stolz auf das erneuerte Mauerwerk.

Bild Werner Fischer

Trockensteinmauer als Kulturgut erhalten

Am Südhang beim Joch in Pfäffikon wurde in den vergangenen Wochen eine weitere Etappe der Trockensteinmauer fertiggestellt.

von Werner Fischer

Während rund vier Wochen war die Talstrasse als Verbindung zwischen Pfäffikon über das sogenannte Joch ins Tal bei Altendorf für den motorisierten Verkehr gesperrt.

Grund war die Neuerstellung eines weiteren Stücks der Trockensteinmauer am Südhang auf dem Gelände

der im Joch ansässigen Familie Steiner. Unter kundiger Anleitung von Spezialisten der Gemeinde Freienbach und der Stiftung Umwelteinsatz wurden in dieser Zeit circa 200 Tonnen Sandstein aus dem Steinbruch Kuster an der rund 100 Meter langen Mauer verbaut. Die kunstvolle Handarbeit haben 12 bis 14 Zivildienstleistende ausgeführt. Die Stiftung Umwelteinsatz organisierte und koordinierte den sinnvollen Einsatz. Auf diese Art werden in der Schweiz jährlich etwa 25 Projekte zur

Erhaltung von Trockensteinmauern realisiert.

Zweite Etappe fertiggestellt

Am Freitagabend wurde mit einer kleinen Feier der Abschluss der zweiten Etappe der Mauer in Pfäffikon gefeiert. Sandra Spieser als Umweltschutzbeauftragte der Gemeinde Freienbach, Sultana Delamanis und Mathias Steiger von der Abteilung Trockenmauern der Stiftung Umwelteinsatz, alle im Einsatz gestandenen Zivis sowie die

Vorarbeiter der Gemeinde Freienbach waren an der Begehung anwesend. Nicht fehlen durfte natürlich die Familie Steiner, auf deren Grundstück die neue Mauer steht. Die gute Zusammenarbeit aller Beteiligten und der tolle Einsatz der Zivis wurden speziell verdankt.

Mathias Steiger als Leiter Trockenmauern der Stiftung Umwelteinsatz verriet in seiner kurzen Rede noch ein kleines Geheimnis: In jeder durch Zivis gebauten Mauer befindet sich ein kleines Versteck mit einer Schnapsflasche. Die am Bau Beteiligten können sich so jederzeit irgendwo in der Schweiz zur Würdigung des gelungenen Werks einen Schluck aus der versteckten Flasche genehmigen. Wer den letzten Schluck getrunken hat, tauscht die leere Flasche durch eine volle aus.

Der Zivildienstler Lukas Eggmann wurde für seinen letzten der 390 geleisteten Zivildiensttage mit einem «goldenen Werkzeug» beschenkt. Den Abschluss der kleinen Feier bildete ein grosszügiges Grillfest bei der Familie Steiner im Joch.

Die dritte und letzte Etappe der Mauer wird im Frühling 2018 in Angriff genommen.

200

Tonnen

Sandstein wurden für die 100 Meter Trockensteinmauer verbraucht.

Neue Besitzerin

Die Tage der Luftseilbahn vom Kräbel auf die Rigi Scheidegg sind gezählt.

von Erhard Gick

Die Luftseilbahn Kräbel–Rigi Scheidegg ist verkauft. Dies wurde an der Generalversammlung der Rigi-Scheidegg AG durch Verwaltungsratspräsident Markus Camenzind bestätigt. Der Eigentumsantritt durch die neue Aktiengesellschaft erfolgt am 6. Juni. «Ein historischer Moment für unsere Luftseilbahn», so Camenzind weiter.

Rita Baggenstos, Verwaltungsrätin für die neue Aktiengesellschaft der Luftseilbahn, stellte den Bauverlauf für die neue Bahn vor. «Wir beginnen am 6. Juni mit dem Rückbau der alten Anlage. Ende Juni wird dann mit dem Neubau begonnen. An Weihnachten soll die neue Bahn in Betrieb genommen werden.» Das Aktienkapital von nahezu 4,11 Mio. Fr. ist gezeichnet. Die neue Seilbahn kostet rund 7,2 Mio. Franken.

Für 50 Batzen auf die Rigi

Noch bis zum 5. Juni ist die Luftseilbahn vom Kräbel auf die Rigi Scheidegg in Betrieb. Als Abschiedsgeschenk lässt die AG ihre treue Kundschaft aber zu Sonderkonditionen auf die Scheidegg fahren. Von heute Montag bis Betriebsende am 5. Juni kann man vom Kräbel für nur 50 Batzen, also fünf Franken, auf die Rigi Scheidegg fahren. Ab dem 6. Juni wird die Bahn durch die neue Version ersetzt. Mit der GV ging auch die 50-jährige Ära der Familie Camenzind, Gersau, zu Ende. Die AG wird aber weiterhin für die Scheidegg zuständig sein. Verwaltungsratspräsident Markus Camenzind wurde für weitere drei Jahre gewählt. Verwaltungsrat Urs Tuchschnid für zwei Jahre.

Auf 20 Jahre regionale Musikgeschichte angestossen

Die Gründung des Regionalorchesters Con Brio jährte sich am 12. Mai zum 20. Mal. Bald folgt eine Open-Air-Tournee als Jubiläumsanlass.



Die noch aktiven Gründungsmitglieder des Regionalorchesters con brio mit ihren ehemaligen Dirigenten Toni Kistler und Mathias Imer anlässlich des Jubiläumsapéros.

Bild zvg

Zwei Jahrzehnte gemeinsame Musikgeschichte: Aus diesem Anlass haben die Vereinsmitglieder des weitherum bekannten Regionalorchesters Con Brio am Probeabend vom vergangenen Montag mit einem Apéro auf dieses grossartige Ereignis angestossen. Mit dabei waren der Ehrendirigent Toni Kistler sowie der auf Heimaturlaub weilende Mathias Imer, welche beide während je acht Jahren den Verein musikalisch geleitet haben.

Die noch im Verein mitwirkenden Gründungsmitglieder wussten so manche Anekdote zu erzählen, wie sich das damals aus 16 Mitgliedern bestehende Orchester innert kurzer Zeit in der Region etablieren konnte und durch eine Vielzahl von Engagements die ersten Einnahmen erwirtschaftet hat.

Melodien aus Film und Musical

Als nächster Jubiläumsanlass steht Ende Juni die traditionelle Open-Air-Tournee auf dem Programm. Unter dem Motto «Die schönsten Melodien aus Film und Musical» gastieren die rund 50 Musiker am 24. Juni in Lachen, am 26. Juni in Schmerikon und am 29. Juni in Mollis.

Weitere Infos zur Tournee und zur Geschichte des Regionalorchesters unter www.orchester-conbrio.ch. (eing)

Pensionierte Polizisten auf gemeinsamer Reise

Der Ausflug der Pensionierten der Kantonspolizei Schwyz führte auf die Rotenflue.

Der diesjährige Ausflug der ehemaligen Polizisten führte auf den Schwyzer Hausberg. Zum kameradschaftlichen Treffen fanden sich 33 ehemalige Gesetzeshüter ein. Sie verkörperten zusammen weit über 1000 Mannjahre im Dienste der Allgemeinheit, so dass natürlich mit Anekdoten aus dem Vollen geschöpft werden konnte.

Rotenflue-Betriebsleiter Remo Gwerder führte die ergrauten Häupter durch die Anlagen. Seine Ausführungen stießen auf grosses Interesse, waren doch alle Polizisten in ihrem «ersten Leben»

auch Berufsleute in artverwandten Berufen. Ausnahmen wie Metzger und Bäcker bestätigen auch hier die Regel.

Nach einem ausgezeichneten Essen im «Gipfelstubi» und vielen Diskussionen wurde mit der einmalig schönen Rotenfluebahn der Heimweg angetreten. In Rickenbach angekommen, gaben die ehemaligen Fachleute in Sachen Verkehr noch ein kostenloses Gutachten zugunsten der Bahn ab: «Das Parkhaus kann gebaut werden und die Einsparungen sind endlich und endgültig abgewiesen. Schön wärs und nötig doch auch.» (eing)



Die pensionierten Polizisten erlebten einen geselligen Tag.

Bild zvg